Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

„Dies Gebot haben wir von ihm , dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“ (1. Johannes 4, 21)

Ich grüße Euch/Sie mit diesem Wort, das uns durch die neue Woche begleitet. Liebe zu Gott geht nicht ohne die Liebe zu unseren Nächsten, zu den Mitmenschen und den Geschwistern im Glauben. Dies ist die Botschaft des heutigen 18. Sonntages nach Trinitatis.

Psalm 1

1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen

noch tritt auf den Weg der Sünder noch

sitzt, wo die Spötter sitzen,

2 sondern hat Lust am Gesetz des HERRN  
und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!

3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,

der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,

und seine Blätter verwelken nicht.  
Und was er macht, das gerät wohl.

4 Aber so sind die Gottlosen nicht,

sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.

5 Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht  
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

6 Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,

aber der Gottlosen Weg vergeht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,

die vergangene Woche haben wir von Dir empfangen. Vor dir werden wir still und schauen zurück. Gehen die Tage noch einmal durch. Gedenken der schönen und auch der schweren Momente. Wir sagen Danke für alles, was uns gelungen ist. Und bitten um Vergebung für all das, worin wir versagt haben. In deine Hand geben wir alles zurück. Und deiner Hand vertrauen wir auch die neue Woche an, mit allem, was uns Sorge bereitet. In der Stille bringen wir das alles zu dir:

*(Stille)*

Evangelium bei Markus im 10. Kapitel:

17 Als Jesus hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?

18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott.

19 Du kennst die Gebote:

»Du sollst nicht töten;

du sollst nicht ehebrechen;

du sollst nicht stehlen;

du sollst nicht falsch Zeugnis reden;

du sollst niemanden berauben;

du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.«

20 Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21 Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!

22 Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen!

25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26 Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?

27 Jesus sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

Predigt

*Predigttext 5. Mose 30, 11-14*

*Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. 12 Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 13 Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? 14 Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.*

Liebe Gemeinde,

ohne Regeln geht nicht. Ob im Straßenverkehr, in der Schule oder auf Arbeit. Ob in der Familie. Oder im Verein. Im Sport oder beim Wandern. Ob in normalen Zeiten oder in Pandemie-Zeiten. Ja, in allen Bereichen des Lebens gilt: Ohne Regeln geht es nicht. Denn wenn jeder nur das machen würde, was ihm gerade gefällt, dann würde unsere Welt im Krieg aller gegen alle versinken. Dann wäre das Leben nicht mehr lebenswert hier auf der Erde.

Unsere Kinder müssen all diese Regeln mühsam lernen. Immer wieder muss man sie darauf aufmerksam machen. Von Erwachsenen erwartet man, dass sie die Regeln beherrschen. Und sich auch daran halten. Aber auch Erwachsenen fällt es mitunter schwer, sich an Regeln zu halten. Würden sich alle an die Regeln halten, dann bräuchten wir keine staatliche Gewalt, um sie durchzusetzen oder die Verstöße dagegen zu ahnden.

Was wäre das für ein Leben, für ein Zusammenleben, wenn alle Menschen sich nur an die eine Goldene Regel hielten: *Was Du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!*

Vorhin haben wir Worte gehört, die mich zum Nachdenken gebracht haben. Denn in diesen Worten geht es um das Grundproblem, warum es Menschen mitunter so schwer fällt, sich an Regeln oder bestimmte Gebote zu halten: Weil sie diese Regeln oder Gebote nicht *verinnerlicht* haben. Denn wer ein Gebot und eine Regel verinnerlicht hat und sinnvoll findet, hält sich daran nicht aus Angst vor Strafe, sondern aus freien Stücken.

Gerade am Umgang mit den Corona-Hygieneregeln kann man sehr gut ablesen, wer diese Regeln und Gebote verinnerlicht hat und wer nicht, wer sie sinnvoll findet und wer nicht.

Doch zurück zu den Worten des Mose, die wir vorhin gehört haben. Er spricht sie zu seinen Landsleuten. Sie waren aus der Sklaverei Ägyptens geflohen. Und dann jahrelang unterwegs in der Einöde. Nun stehen sie am Rande des Jordantals und sehen die üppige Natur, die grünen Auen des gelobten Landes. Doch bevor es hinuntergeht, hat Mose seinen Landsleuten noch etwas wichtiges zu sagen: In einem Satz zusammengefasst: Haltet euch an Gottes Gebote. Dann wird es Euch gut gehen in diesem Land!

Und dann macht er deutlich: Diese Gebote sind nicht zu hoch, dass man sie nicht begreifen könnte. Und auch nicht zu weit weg von der Lebenswirklichkeit, dass man sie sowieso nicht einhalten könnte. Nein, wer tief in sein Herz hineinschaut, wer sich wirklich öffnet für Gottes Gegenwart und sich in andere Menschen hineinversetzt, der wird diese Gebote verinnerlichen. Für den werden sie nicht zu hoch oder zu weit hergeholt sein. Wie es Mose sagt:

*Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Nicht irgendwo im Himmel noch jenseits des Meeres. Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.*

Liebe Gemeinde, wer Gottes Wort, wer seine Gebote verinnerlicht, bei dem wirken sie von innen nach außen. Mit dem Mund werden sie weitergegeben. Mit dem Herzen werden sie verinnerlicht. Und im Tun werden sie verwirklicht. Gott hat sein Volk nicht aus der Sklaverei befreit, damit sie sich erneut versklaven lassen, von den eigenen Maßstäben, Wünschen und Begierden. Er will, dass sie auf ihn hören, seine Gebote halten. Weil sie gut sind für die Menschen. Gut für die Gemeinschaft. Gut für die Beziehung zwischen Gott und Mensch. Seine Gebote schaffen eine ganz neue Form von Freiheit. Amen

Fürbitten

Ganz nah ist dein Wort,  
gütiger und liebender Gott.  
Wenn wir dich suchen,  
bist du längst da.  
Wenn wir in Angst sind,  
hast du Rat und Trost.  
Ohne dein Wort wäre die Welt kalt und tot.  
Wir bitten dich:  
Sprich und erbarme dich.

Sprich dein Wort zu den Mächtigen,  
damit ihre Worte einen und verbinden,  
damit ihre Taten helfen und schützen,  
damit ihre Pläne dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen.  
Wir bitten dich:  
Sprich und erbarme dich.

Sprich dein Wort zu den Kranken,  
zu den Infizierten,  
zu denen, die pflegen und heilen.  
Sprich damit dein Wort Trost gibt  
und die Angst vertreibt,  
damit die Einsamkeit weicht,  
damit dein Wort Mitgefühl und Liebe weckt  
und die Kälte und Verachtung vertreibt.  
Wir bitten dich:  
Sprich und erbarme dich.

Sprich dein Wort zu unseren jüdischen Geschwistern,  
damit sie heute deine Weisungen mit Freude feiern.  
Sprich dein Wort zu uns,  
damit wir es tun.  
Sprich dein Wort zu denen,  
die zu uns gehören,  
damit sie leben.  
Sprich dein Wort zu den Suchenden,  
damit sie dich finden.  
Wir bitten dich:  
Sprich und erbarme dich.

Ganz nah ist dein Wort,  
gütiger und liebender Gott.  
Heute und morgen und alle Tage  
durch Jesus Christus.

Mit ihm beten wir gemeinsam:

Vaterunser

Vaterunser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden!